

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



einer älteren im Hause als Gast befindlichen Dame „holländische Stunden“ und machte mit Herrn Zut verschiedene Ausflüge und Besuche zwecks Einrichtung der Anstalt, Herstellung der Wasserleitung und event. Direktion, und fuhr dann wieder den Rhein hinauf nach Köln und per Bahn nach Hamburg, da mit dem alten „Water Duever“ (Wassernarr) wie er in der ganzen Umgegend genannt wurde, Nichts auszurichten war! Ich hatte ihm nämlich, nachdem ich von allen vorliegenden Fatalitäten unterrichtet war, den Vorschlag gemacht, um allen Mißhelligkeiten mit seiner Regierung und den Medicinern auszuweichen: einen toleranten Allopathen für 100 Dukaten jährlich als S c h e i n d i r i g e n t zu engagiren, wofür sich mir ein paar mit großem Vergnügen angeboten, dann hätten wir nach allen Seiten hin unter dessen Schutz freie Hand gehabt! Seid klug wie die Schlangen zc. Ich Gott bewahre! Fehlgeschossen! — Der alte Water Duever verlangte, daß die holländische Regierung ihm die Erlaubnis gebe, als Anerkennung dafür, daß er die erste Wasserheilanstalt in Holland anlege, und jährlich eine Anzahl Arme unentgeltlich aufnehmen wolle, als Dirigenten zu engagiren, w e n e r w o l l e ! Die Regierung blieb fest bei ihrem Sic volo, sie jubeo! Und ich bekam den Reisepaß nach der Grenze visirt! Von Arnheim fuhr ich mit Schiff retour nach Köln und von da per Bahn nach Hamburg, wo ich Stuhlmann aussuchte, der mir riet, nach Kopenhagen zu gehen, wo die Cholera gerade schrecklich hauste, und jeder willkommen sei und mit Gold bezahlt werde, der Hilfe zu bringen vermöge. Ich dankte schön, denn schon in Holland hatte ich meinen Reiseplan fertig, der lautete: nach Stuer, R a u j e s ehemaliger Wasserheilanstalt in Mecklenburg zu gehen, dort ein paar Monate meine Kurbeobachtungen zu machen und mit Beginn des Wintersemesters nach Berlin zu überfiedeln, um daselbst bei Dr. E u l e n b u r g oder N e u m a n n dem Studium der neu aufgetauchten s c h w e d i s c h e n H e i l g y m n a s t i k obzuliegen und daneben noch an der Universität einzuheimsen, was für den angehenden Naturarzt von Wichtigkeit ist — Physiologie, allgemeine Anatomie, Sezirübungen am menschlichen Kadaver und Pathologie. Dieser Plan wurde nun auch strikte durchgeführt und so kam es, daß im Februar 1854 Dr. Puzer (jetzt Puzar sich nennend) aus Königsbrunn in Sachsen gelegentlich eines Besuches in Berlin mich aussuchte und anfrug, ob ich nicht Lust hätte, vom Mai an in seiner Wasserheilanstalt die H e i l g y m n a s t i k bei dafür passenden Kranken als Unterstützungsmittel anzuwenden? Nach einiger Überlegung sagte ich schon gesundheitshalber zu, denn wenn mich auch Dr. Eulenburg für den Sommer in Berlin behalten wollte, so hatte ich doch in 6 Monaten für meinen Gebrauch bei ihm genug gelernt, da ich nicht willens war, dem Wasserheilverfahren Abiezu sagen, um mich ausschließlich künftig der Heilgymnastik zu widmen. Ich reiste also Ende April von Berlin weg nach Königsbrunn und erlebte, daß nach ungefähr 14tägiger Anwesenheit eines Abends Th. Hahn mich aussuchte und mir mittheilte, daß er seit Anfang April in der neuen Wasserheilanstalt zur Schweizermühle Wasserfuren leite und seit einigen Tagen eine amtliche Zufertigung aus Dresden erhalten habe, bis zu einer bestimmten Zeit die Anstalt wieder zu verlassen, da er als Nichtmediziner nicht berechtigt sei, einer Heilanstalt vorzustehen; er sprach dann auch mit Dr. Puzer (den er stark im Verdacht hatte, daß er ihn wegen drohender Konkurrenz in Dresden denunziert habe!) wegen Aufnahme einiger Patienten in seine Anstalt und mir schüttete er auf dem Rückwege sein Herz aus und sagte: daß er in großer Noth sich befinde und noch nicht wisse, wohin er seine Schritte lenken solle, da er nur einige 100 Francs baar besitze, und Frau und 2 Kinder zu versorgen habe; wenn er allein stände, wäre es ihm weniger bang um sein Fortkommen, aber durch die Heirat eines armen Mädchens in Alexandersbad, wo er glaubte auf lange Zeit bei Kaufe eine sichere Stellung gefunden zu haben, habe er sich eine große Last für immer auf den Hals geladen. Beim Abschied versprach ich ihm, über den Fall nachzudenken und nächsten Sonntag ihn in der Schweizermühle zu besuchen. Dies geschah auch und da wurde hin und her geraten, was anfangen, wohin sich wenden, bis endlich Hahn ausrief: Ich hab's! Die Waaid bei St. Gallen ist noch frei, steht leer, ist mit wenigen Kosten zum Betrieb von Wasserfuren einzurichten wie zur Aufnahme von Kranken, und in die Schweiz möchte ich am liebsten wieder zurückkehren, weil ich dort „Bürger“ geworden und in Deutschland — von 1848 her nicht gut angeschrieben bin; wenn mir jemand das Geld zum ersten Ankauf geben wollte, wäre mir nicht bange, von einem reichen St. Galler Wasserfreund (Oberst B.) eine weitere Geldunterstützung zu bekommen zur Anschaffung von Mobiliar nebst sonstiger noch fehlender Einrichtung. Auf meine abermalige Entgegnung von Wasser- und Heilgymnastik versicherte mich Hahn aufs heiligste, daß er die ganze Gegend öfter deshalb abgelassen, und überzeugt sei, mit Geld — Wasser in Hülle und Fülle und von vortrefflicher Qualität herschaffen zu können. So kam es, daß ich mich entschloß, ihn aus der Noth zu helfen und eine Anweisung zur Erhebung der nötigen Geldsumme in Stuttgart zu behändigen, nachdem er vorher brieflich beim damaligen Besitzer der Waaid angefragt wegen des Kaufpreises und zutreffende Antwort erhalten hatte. Darauf reiste Hahn